Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 75. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 30. Januar 1888.

Parlamentsbrief.

⌗ Berlin, 28. Januar.

Herr von Puttkamer hat heute zum zweiten Male gesprochen, sehr lange und ungewöhnlich erregt gesprochen, aber er hat trotz der Länge seiner Ausführungen etwas unterlassen, was man wohl von ihm hätte erwarten dürfen. Er hat keine Erklärung darüber abgegeben, was der Polizeidirector Krüger und der Polizeirath Hacke zu den ihre Person betreffenden Mittheilungen des Abgeordneten Singer sagen. Das sind Thatsachen, die der Aufklärung auf das dringendste bedürfen.

Daß der Minister nicht den Auftrag gegeben hat, agents provocateurs in Dienst zu nehmen, versteht sich von selbst; dazu ist Herr von Puttkamer nicht allein zu klug, sondern in der That auch zu sehr Cavalier. Aber er hat die Pflicht, einen Schritt weiter zu gehen; er muß untersuchen, ob agents provocateurs ihr Wesen treiben, und wenn sich das bestätigt, diesem Treiben mit allen seinen Kräften entgegentreten. Der Minister stellt sich die Aufgabe, die revolutionäre Propaganda und den Anarchismus zu bekämpfen, und das ist nur zu billigen. Aber diese revolutionäre Propaganda und der Anarchismus sind nicht ungefährlicher, sondern gefährlicher, wenn sie von Agenten ausgehen, die von der Polizei selbst in Sold genommen sind, und die Aufgabe eines weitsehenden Ministers ist es, auch diesen Personen entgegenzutreten. Er muß prüfen, ob die ihm untergeordneten Organe nicht die Grenzen des Tactes, vielleicht des Gesetzes überschritten haben, und wenn er das findet, sie in ihrem Eifer zügeln.

Von gestern auf heute hätte der Minister Zeit gehabt, die Herren Krüger und Hacke zu befragen, was von den sie betreffenden Mittheilungen richtig ist und dem Reichstage das Ergebniß mitzutheilen. Und daß er dies unterlassen hat, bleibt eine schmerzlich empfundene Lücke in seinen Ausführungen. Wenn der Minister im Stande ist, durch die Auskunft dieser beiden Beamten einen Theil der Behauptungen des Herrn Singer niederzuschlagen, so hat er viel versäumt, daß er das unterlassen hat.

In einer Beziehung wird man den Rechtsausführungen des Herrn Ministers unter allen Umständen entgegentreten müssen. Er hat zugegeben, daß der Schutzmann Naporra sich an der Verbreitung socialdemokratischer, Druckschriften betheiligt hat und er hat dieses Vergehen als ein „geringfügiges" bezeichnet, da diese Druckschriften damals „noch nicht" verboten gewesen seien. Ich halte diesen Thatbestand für einen sehr ernsten. Es kann unter keinen Umständen die Aufgabe eines Polizeibeamten sein, socialdemokratische Druckschriften zu verbreiten, und wenn er das thut, so überschreitet er die Grenze, die einem correct handelnden Beamten gezogen ist.

Der über alle Maßen scharfe Ton, den der Minister dem Abgeordneten Bamberger gegenüber angeschlagen, beweist, daß er sich in einer sehr erregten Stimmung befindet. Nach den heutigen Erklärungen des Abgeordneten Marquardsen ist die Verschärfung des Gesetzes nicht zu erwarten, ebensowenig die Verlängerung auf eine längere Frist, als sie bisher üblich gewesen ist. Damit hat die Regierung eine Position verloren. Sie holt sich in diesem Reichstage, von welchem sie soviel erwartet hatte, eine Niederlage. Daß der Reichskanzler, dessen Eintreffen heute Abend erwartet wird, am Montag in die Verhandlung eingreifen und einen Versuch machen wird, die Vorlage der Regierung noch zu retten, hält man für unwahrscheinlich. So wäre es wahrlich besser gewesen, wenn die Regierung sich beschränkt hätte, dasjenige zu fordern, was ihr unter allen Umständen sicher war.

Ein Zwischenfall der Sitzung, der die Aufmerksamkeit besonders erregte, war der, daß der Minister einen ihm hingeworfenen Anlaß mit Begierde ergriff, um zu versichern, daß er keinen höheren Ehrgeiz habe, als den, ein treuer Gehilfe des Reichskanzlers zu sein.

Politische Uebersicht.

Breslau, 30. Januar.

Der „Reichsbote" bezeichnet die Mittheilung des „Hann. Cour." über die Umbildung der Stadtmission als „durch und durch unwahr". Allerdings sei es wahr, daß die Herren v. Bennigsen und Miquel den Aufruf unterschrieben haben, sonst aber bleibe Alles beim Alten. Der ganze Aufruf wäre von vornherein so gedacht gewesen, daß er von Männern aller positiven Parteien unterzeichnet werden sollte und konnte, wie es denn auch thatsächlich geschehen sei. Seitdem habe sich an der Sache nicht das Geringste geändert und es könne also von einer Umgestaltung der Sache gar nicht die Rede sein. Auch die Stellung des Hofpredigers Stöcker zu der Sache und in derselben sei genau unverändert dieselbe wie bisher. In dieser Hinsicht schreibt der „Reichsb.": „Die Stadtmission bleibt auf demselben Boden stehen und wird in demselben Geiste und unter derselben Leitung weiter arbeiten wie bisher. Daran wird auch nichts geändert werden, wenn es Stöcker endlich nach langem Suchen gelingen wird, einen Mann zu finden, der ihm die schwere Arbeit der technischen Leitung abnimmt. Denn es wird dies ein Mann sein, mit dem Stöcker weiter einheitlich zusammen arbeiten kann."

In der hochofficiösen Wiener „Polit. Corresp." findet sich ein Brief aus Süddeutschland, der sich über die Bestrebungen der Berliner Orthodoxen in bemerkenswerther Weise ausspricht. Es heißt da u. A.:

Der Wiederbeginn der Reichstagsarbeiten hat den Blick aller am politischen Leben theilnehmenden Kreise wieder mehr auf Berlin gelenkt. Diesmal freilich mit gemischten Empfindungen. Bereit für die Sicherheit des Reiches jede Last zu tragen und an seinem inneren Ausbau mitzuwirken, schreckt unsere Bevölkerung doch vor dem Gedanken zurück, als eine Frucht der unermeßlichen Opfer, welche für die Wiederaufrichtung des Reiches freudig eingesetzt worden sind, die unsympathischsten Elemente in den Vordergrund des nationalen Lebens treten zu sehen. Es dürfte die Behauptung unwiderlegbar sein, daß, wenn die bekannte Berliner Versammlung mit der in derselben hervorgetretenen Tendenz vor Jahresfrist stattgefunden hätte, ein Wahlergebniß, wie das vom 21. Februar, in Süddeutschland ganz und gar unmöglich gewesen wäre. Diese Auffassung wird mit geringen Ausnahmen im ganzen Süden, in den nationalgesinnten Kreisen, getheilt, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß sie an den Stellen, welche über Deutschland wachen, vollauf gekannt und ernst gewürdigt wird.

Der Wahlkampf gegen die zersetzenden Elemente war in vielen Wahlkreisen Süddeutschlands außerordentlich schwer, der siegreiche Ausgang ist vielfach nur durch eine in der Geschichte der deutschen Wahlkämpfe wohl beispiellose Hingebung und freudige Vaterlandsliebe ermöglicht worden; eine Reichstagswahl in diesem Augenblicke, bevor jener Mehlthau, welcher sich auf unser öffentliches Leben gelegt hat, nicht völlig wieder beseitigt ist, würde wesentlich andere Resultate zeitigen. Man will im Süden sehr gern dem führenden Preußen sich unterordnen, in allen Gefahren Schulter an Schulter zu ihm stehen, aber von der Berliner kirchlichen und politischen Orthodoxie wollen wir nicht beherrscht sein. Es muß dies rund heraus ausgesprochen werden, damit nicht nur für die Gegenwart, welche solchen Mißgriff vielleicht noch vertragen kann, sondern auch für die Zukunft, in welcher er im höchsten Grade unheilvoll wirken müßte, kein Zweifel an der bedenklichen Tragweite einer solchen Wendung bestehen bleibt.

In ganz Baiern ist der Anhang der Berliner kirchlichen Orthodoxie nur sehr spärlich gesät, die Anhänger der Berliner politischen Orthodoxie dürften noch weniger zahlreich sein. Was Württemberg anbelangt, so hat die erstgenannte Richtung einen kleinen Anhang in Stuttgart, im Lande ganz und gar keinen, und das Niveau einer gewissen politischen Orthodoxie ist in Württemberg wohl überhaupt unerreichbar. Baden anlangend, so sind die politischen Verhältnisse des Großherzogthums bekannt genug; auch hier vermag das protestantische Hochkirchenthum sich nur stellenweise mit großer Mühe zu behaupten ohne eine selbstständig leistungsfähige Partei darstellen zu können.

Drei Viertel des protestantischen Südens und nicht minder ein Theil unserer katholischen, aber treugesinnten Landesgenossen mit uns, weisen entschieden eine derartige Gemeinschaft mit den Berliner Extremen zurück: eine Erneuerung des Wahlcartells dürfte nur schwer durchführbar sein, wenn diese Verhältnisse nicht zuvor in zweifelloser Weise geklärt werden. Der schwäbische, fränkische und pfälzische Bauer, der bei der Wahlbewegung im Februar wahrlich nicht leicht zu bestimmen war, den verführerischen Argumenten der Volkspartei und Anderer sein Ohr zu verschließen, erklärt jetzt rund heraus: wenn das das Ende vom Liede sei, so werde man ihn nicht zum zweiten Male einfangen.

Je tiefer diese Dinge hier empfunden werden, um so schmerzlicher wendet der Blick sich nach San Remo. Wenn Kronprinz Friedrich Wilhelm seinem Vaterlande und seinem Hause gar keinen anderen Dienst geleistet hätte, als in der Weise, wie er gethan, die Sympathien des deutschen Südens an seine Person und damit an sein Haus zu fesseln, so würde dieser Dienst allein schon von höchster geschichtlicher Bedeutung und des Dankes seines Volkes werth sein. Aber der Kronprinz ist uns mehr: seine in schweren politischen Stürmen gereifte und geprüfte Lebenserfahrung, sein hoher, vorurtheilsloser, nur auf die Größe des Vaterlandes gerichteter Sinn, sein verständnißvoller Blick für die das Leben eines Volkes gestaltenden Kräfte sind uns eine kostbare Bürgschaft für die Zukunft des Reiches. Unser Deutsches Reich beruht nicht nur auf seiner Verfassung oder auf der Erinnerung einer glorreichen Waffenbrüderschaft; es beruht zum wesentlichen Theile in dem Vertrauen der gesammten Nation auf diejenigen Männer, welche an den höchsten Stellen der politischen und militärischen Führung stehen. Schwer genug ist es Deutschland geworden, zu der Höhe aufzusteigen, auf welcher es heute steht. Auf derselben wird es sich nur zu behaupten vermögen, wenn weise und gereifte Einsicht jene idealen Kräfte im Volke lebendig zu erhalten weiß, aus welchen allein Reiche geboren werden, die von Dauer sein sollen.

Die Beantwortung der Interpellationen durch den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza ist ungemein vorsichtig gehalten. Im Allgemeinen macht sie den Eindruck, daß eine Wendung zum Bessern bisher nicht eingetreten ist. „Pesti Naplo" sagt, Tisza's Worte zeigen trotz ihrer Friedlichkeit eher die Möglichkeit eines Krieges, als die Gewißheit der Vermeidung desselben. Dennoch nehmen wir sie mit Beruhigung zur Kenntniß, da darin Alles festgehalten ist, was zu den Lebensinteressen Ungarns und der Monarchie gehört. Die im ungarischen Reichstage kaum je dagewesene Thatsache, daß auch die Opposition, wie sie dies durch Helfy und Pechy ankündigte und bei der Abstimmung bekundete, durch die Erklärungen Tisza's sich befriedigt erklärte, wird, wie der „Post" aus Wien telegraphirt wird, dahin interpretirt, daß der ungarische Reichstag in dieser Art die Ungerechtigkeit jener Insinuationen darthun wollte, welche ihm chauvinistische Gesinnungen oder einen die friedlichen Absichten der Regierung kreuzenden Einfluß zumuthen. Sehr beruhigend wirkte in der Erklärung Tisza's das entschiedene Dementi aller auf eine Erschütterung der Tripelallianz hinweisenden Gerüchte, während die neuerliche Constatirung des bedrohlichen Charakters der russischen Truppen-Dislocationen als ein Symptom des großen Ernstes der Lage aufgefaßt wird.

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Senats-Präsidenten bei dem Ober-Landesgericht zu Naumburg a. S., Graefe, in gleicher Amtseigenschaft an das Kammergericht versetzt; sowie den der General-Commission Münster i. W. als außeretatsmäßiges Mitglied angehörenden Oekonomie-Commissar Freiherrn Schenk zu Schweinsberg zum Regierungs- und Landes-Oekonomierath, den bisherigen Domvicar Julius Pohl in Frauenburg zum Domherrn bei der Kathedral-Kirche daselbst, und den bisherigen Divisions-Pfarrer der 30. Division, Dr. Johann Christian Lager in Metz, zum Domherrn bei der Kathedral-Kirche in Trier ernannt; ferner die Wahl des Landschafts-Raths, Rittergutsbesitzers Plehn zu Krastuden, zum Director des Landschafts-Departements Marienwerder der Westpreußischen Landschaft auf die Dauer von 6 Jahren bestätigt.

Der bisherige Berginspector auf Grube Heinitz bei Saarbrücken, Berg-Assessor Scharf, ist unter Beilegung des Charakters als Bergmeister zum Bergrevierbeamten ernannt und mit Verwaltung des Bergreviers Westlich-Dortmund betraut worden. Ferner sind ernannt: der Berg-Assessor Menzel zum Berg-Inspector auf der vorbezeichneten Grube und der bisherige Berg-Referendar Dr. Koch zum Bezirks-Geologen bei der Geologischen Landes-Anstalt zu Berlin. — Den Oberlehrern Dr. Wilhelm Berblinger am Gymnasium nebst Realgymnasium zu Rendsburg und Dr. Karl Müller am Gymnasium zu Kiel ist das Prädicat Professor beigelegt worden. (R.-Anz.)

In den Höllengrund.*)

Novelle von **Reinhold Ortmann.** [11]

5.

Etwas wie eine eiskalte Hand legte sich auf Elfriedes Stirn und brachte sie zum Erwachen. Langsam nur schlug sie die Augen auf, und sie war überrascht, über sich die grünen, leise bewegten Baumwipfel und den blauen Himmel zu sehen. Dann fuhr sie mit der Hand nach der Stirn und ihre Finger berührten ein angefeuchtetes Tuch, das über ihre Schläfen gelegt worden war. Und nun fiel ein Schatten auf ihr Gesicht, sie blickte auf und ihre Augen begegneten denjenigen des Grafen Trotha, der an ihrer Seite kniete und sich besorgt über sie gebeugt hatte.

„Wie ist Ihnen, Comtesse?" fragte er mit gedämpfter Stimme, in welcher noch die Erregung zitterte. „Erkennen Sie mich und leiden Sie heftige Schmerzen?"

Die Erinnerung an das Geschehene war der aus ihrer Ohnmacht Erwachten zurückgekehrt und ein Zittern ging über ihren schlanken Körper. Sie fühlte noch immer einen dumpfen Schmerz im Kopfe, aber das verhinderte sie nicht, sich in eine sitzende Stellung emporzurichten.

„Mir ist ganz wohl!" versicherte sie. „Aber ist es denn wahr? Bin ich wirklich von dort oben —" und schaudernd maß sie die steil ansteigende Wand mit den Augen — „von dort oben herabgestürzt?"

„Denken Sie nicht mehr daran, Comtesse!" bat er. „Ich habe nie einen schrecklicheren Augenblick erlebt, als da ich dies Fürchterliche mit ansehen mußte. Ich werde es mir bis an das Ende meiner Tage nicht verzeihen können, daß ich Sie durch meinen Leichtsinn zu solchem Beginnen veranlaßt habe!"

Elfriede bewegte verneinend das Köpfchen.

Nicht Sie trugen die Schuld daran, Graf Trotha, — wahrhaftig, nicht Sie, aber ich glaube, es ist gut abgegangen, — ich fühle nichts von einer Verletzung, — wir werden nach Hause zurückkehren können, denn ich bedarf wohl nur einiger Ruhe und Erholung."

Sie machte einen Versuch aufzustehen, aber mit einem leisen Aufschrei fiel sie zurück.

„Mein Fuß! — Ich vermag nicht aufzutreten — er muß verrenkt sein oder gebrochen!"

Graf Trotha stand aufrecht neben ihr, und sie sah wieder das begehrliche Funkeln in seinen Augen.

„Um so weniger dürfen wir säumen, Ihnen Hilfe zu verschaffen," sagte er. „Wie weit ist es bis zu der nächsten menschlichen Behausung?"

„Wir sind kaum mehr als eine Viertelstunde von dem Dorfe Rothenfeld entfernt, — bis zum Schlosse aber hätten wir einen weiten, beschwerlichen Weg, und ich — ich werde kaum einen einzigen Schritt gehen können."

„Wer könnte Ihnen auch zumuthen, das zu versuchen! Vertrauen Sie sich für die kurze Strecke immerhin meinen Armen an, denn ein besseres Beförderungsmittel werden wir in dieser Wildniß leider kaum auftreiben können."

Und ehe sie noch ihre Zustimmung oder ihr Bedenken hätte äußern können, fühlte sie sich von seinen starken, eisenfesten Armen leicht und fürsorglich, unter zarter Schonung ihres leidenden Fußes emporgehoben und ihr Körper ruhte an seiner breiten Brust, deren tiefe, gleichmäßige Athemzüge sie erbebend spürte.

„Stützen Sie sich fest auf meine Schulter, Comtesse!" bat er. „Der Tragsessel ist vielleicht nicht von der bequemsten Art, aber wir kommen so wohl am schnellsten dazu, ihren Leiden Linderung zu verschaffen."

Elfriede aber fühlte keinen Schmerz mehr in dem verletzten Gliede, sondern nur eine beklemmende Empfindung in der Brust, welche gewiß nicht von dem Sturz herrührte und welche doch ihr Herz schneller schlagen ließ und ihren Athem beengte. Mit halber Stimme nur konnte sie dem Grafen die unerläßlichen Anweisungen hinsichtlich der Richtung ihres Weges geben.

Sie mußten noch etwas tiefer in die Schlucht hinabsteigen, um den gangbaren Pfad zu erreichen. Und als sie da zufällig einen Blick zur Seite warf, gewahrte Elfriede einen Gegenstand, der sie aufs Neue in tiefster Seele erschauern machte. Da lag mitten in dem steinigen Bette des Waldbachs und halb von den rauschenden Wassern desselben überspült, der Körper ihres Pferdes. Das Thier regte sich nicht mehr, und aus dem Kopfe, der auf einem blutüberströmten Felsstück ruhte, starrten die weit aus ihren Höhlen gequollenen Augen gläsern und gebrochen zum Himmel empor.

Elfriede schmiegte ihr Köpfchen unwillkürlich fester an die Schulter des Grafen, als wenn sie sich dort vor dem Grauen bergen wollte, das ihr jener Anblick einflößte. Sie sprachen während ihres ganzen, weiteren Weges kein Wort mehr mit einander. Aber mit geheimer Bewunderung erkannte das junge Mädchen die erstaunliche Körperkraft und Ausdauer ihres Cavaliers. Obwohl der Weg, der sie in das Dorf führen sollte, in steiler Erhebung anstieg, verlangsamte er doch seinen rüstigen Schritt nicht, und trotz der Last, welche er auf den Armen trug, ging sein Athem kaum merklich schneller. Nun hob ein Seufzer der Erleichterung Elfriedens Busens, denn die Wände der düsteren Schlucht wichen allmählich zurück, und das weite, lichte Thal, auf dessen Grunde das arme Bergdorf eingebettet war, öffnete sich vor ihren Blicken.

„Wohin aber gehen wir nun?" fragte Trotha. „Wenn ich auch sofort einen Wagen vom Schlosse requiriren werde, wäre es doch wünschenswerth, daß Sie sich gleich hier einige Linderung verschaffen könnten. In einem der elenden Bauernhäuser aber wird sich dazu kaum eine Gelegenheit bieten. Giebt es denn in dem Nest nicht einen Arzt oder wenigstens einen Pfarrer? Ich sehe doch da einen Kirchthurm über den Bäumen."

Elfriede kämpfte mit sich selbst; dann sagte sie leise:

„Ja! Da Pfarrhaus liegt linker Hand neben der Kirche!"

Und Graf Trotha, der nichts von ihren feindseligen Beziehungen zu dem Pastor ahnte, lenkte seine Schritte nach der bezeichneten Richtung hin.

Zehn Minuten später saß die junge Gräfin in einem Zimmer, das ihr in seiner traulichen Eigenart wie ein Theil einer fremden, unbekannten Welt erschien, und um sie her war eine Person beschäftigt, welche sie zum ersten Mal in ihrem Leben sah, und welche ihr doch bereits so bekannt und vertraut war, als wäre sie seit Jahren durch die innigste Freundschaft mit ihr verbunden. Es war eine alte Frau mit reichem, noch immer leicht gewelltem, silbergrauem Haar und mit einem Matronengesicht, das frisch und rosig war wie das eines jungen Mädchens, und zugleich so mild und freundlich, als wolle es eine Welt von Güte widerstrahlen. Sie war Trotha bei seinem Eintritt in das Haus entgegengekommen, und ihr weiblicher Scharfsinn hatte es ihm erspart, sein Anliegen mit vielen Worten vorzutragen. Beruhigt hatte er sich verabschieden können, um dem Grafen Recke selbst von dem Vorgefallenen zu unterrichten und um einen Wagen vom Schlosse herbeizuholen. Er durfte nicht zweifeln, daß Elfriede vorerst kaum irgendwo besser aufgehoben sein konnte, als in der Obhut dieser würdigen Frau, welche er für die Gattin des Geistlichen hielt.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Berlin, 29. Januar. [Zum Befinden des Kronprinzen] schreibt die „B. B.-Z.“: Die mikroskopische Untersuchung des von San Remo an den Geh. Medicinalrath Dr. Virchow übersandten Objects hat, wie man uns mittheilt, ein erfreuliches Ergebniß insofern erzielt, als keinerlei irgendwie befremdliche Substanzen gefunden worden sind. Hiernach befestigt sich die Ansicht mehr und mehr, daß beim Kronprinzen eine Entzündung der Knorpelhaut und keinerlei krebsartiges Leiden vorliegt.

[In der Reichstagssitzung vom Sonnabend] wendete sich Abg. Dr. Bamberger in einer persönlichen Bemerkung gegen die Ausführungen des Ministers v. Puttkamer. Er sagte:

Ich kann in einer persönlichen Bemerkung nicht ganz eine Rede widerlegen, die von Anfang an eine Verdrehung meiner Aeußerungen war. Ich nehme dies Wort nur, weil der Herr Minister mir das schlechte Beispiel gab, es anzuwenden. Ich schreibe dem Umstand, daß er meine Rede falsch citirte, seiner Erregung zu, die ich allerdings nicht verschuldete. Ich habe mich vorsichtig ausgedrückt, und wenn der Herr Minister doch einzelne Stiche empfunden, so lag das an der Schwäche seiner Position, nicht an der Stärke meiner Ausdrücke. Der Herr Minister sagte, ich hätte ehrenwerthe Mitglieder des Hauses beleidigt. Einem das vorzuwerfen, ist selbst eine Beleidigung. Ich verwahre mich ausdrücklich dagegen. Wenn ich sage, die Herren eignen sich socialistische Ideen immer mehr an, so daß sie mit socialistischen Rednern zu verwechseln sind, so ist das doch keine Beleidigung. Herr v. Puttkamer sagt, ich hätte ihm vorgeworfen, es sei ihm nicht ernst mit seinen Gesetzesvorschlägen. Ganz im Gegentheil, ich habe ihn gegen diesen von anderer Seite erhobenen Vorwurf geschützt. (Heiterkeit.) Ich bitte Sie, mich doch anzuhören, ehe Sie mich aushöhnen, namentlich Sie, Herr Nachbar, der mich da aushöhnt. Ich habe gesagt, es sei ihm ernst damit, und gesagt, es sei consequent, wenn man das Gesetz verlängern wolle, daß man es auch verschärfe und auf einen größeren Zeitraum verlängern müsse. Ebenso unrichtig ist das, was uns der Herr Minister über den Polizeirath Krüger in den Mund legte. Ich habe gegen diesen Herrn nicht das Geringste geäußert, was ihn schädigen oder verdächtigen könnte. Ich habe nur gesagt: der Name dieses Herrn ist gestern in Verbindung mit diesen Dingen genannt worden. Da er nun, wie ich erfahre, im Auswärtigen Amt angestellt ist, so kann damit die Vermuthung Derjenigen gestützt werden, die zu unserem Bedauern annehmen könnten, unsere höchste Regierung sei in Verbindung mit diesen Dingen. Weiter habe ich nichts gesagt. Wenn es eine Schande sein soll, daß ich nicht gewußt habe, daß Herr Krüger im Auswärtigen Amt beschäftigt wird, so nehme ich diese Schande gern auf mich. Wenn Herr von Puttkamer schließlich meinte, ich hätte meine Ansicht aus einer Zeitung genommen — ich weiß nicht, welche; man sagt, es sei die „National-Zeitung“ —, so bemerke ich, es ist mir zur Gewohnheit geworden, nach meinem Frühstück die Zeitung zu lesen, die mir die angenehmste ist, und das ist die, die meiner Meinung ist. Die „National-Zeitung“ ist nicht meiner Meinung, folglich lese ich sie nicht zum Frühstück.

[Militär-Wochenblatt.] v. Schmieden, Sec.-Lt. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, in das Ostpreuß. Jäger-Bat. Nr. 1 versetzt. v. Oppeln-Bronikowski, Gen.-Lt. und Commandeur der 3. Div. zum Gouverneur v. Metz ernannt. v. Versen, Gen.-Major und Commandeur der 2. Garde-Cav.-Brig., unter vorläufiger Belassung in diesem Verhältniß, zum Gen.-Lt. befördert. v. Kaltenborn-Stachau, Gen.-Major und Commandeur der 2. Garde-Inf.-Brig., mit der Führung der 3. Div. beauftragt. v. Lindequist, Gen.-Major und General à la suite Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Commandeur der 1. Garde-Inf.-Brig., von der weiteren Führung des 1. Garde-Regts. zu Fuß entbunden. Prinz Wilhelm von Preußen Königliche Hoheit, Oberst und Commandeur des Garde-Huf.-Regts., unter Stellung à la suite dieses Regts. und unter Beförderung zum Gen.-Major, zum Commandeur der 2. Garde-Inf.-Brig. und gleichzeitig auch zum zweiten Chef des 2. Garde-Landw.-Regts. ernannt; derselbe ist auch ferner bei dem 1. Garde-Regt. zu Fuß, dem Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2 und dem See-Bat. à la suite zu führen. v. Plessen, Oberstlt. und Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, unter Belassung in diesem Verhältniß und unter Entbindung von der Stellung als Commandeur der Schloß-Garde-Comp., mit der Führung des 1. Garde-Regts. zu Fuß, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Petersdorff, Oberstlt. und Flügeladj. Seiner Maj. des des Kaisers und Königs, zum Comm. der Schloß-Garde-Comp., v. Lippe, Major vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Flügeladjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Brunsich Edler v. Brun, Major vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Bats.-Commandeur ernannt. v. Gottberg, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Magdeburg. Huf.-Regts. Nr. 10, zum Commandeur des Garde-Huf.-Regts. ernannt. v. Bonin, Major vom 3. Garde-Ulan.-Regt., unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei der Garde-Cav.-Div., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Magdeburg. Huf.-Regt. Nr. 10 versetzt. v. Berken, Gen.-Lt. und Gouverneur von Metz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung des Charakters als Gen. der Inf., mit Pension zur Disposition gestellt.

Kaiserliche Marine. Scheit, Puttfarcken, Unterlts. zur See, ein vom 17. April 1886 datirtes Patent ihrer Charge verliehen.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Eber“, Commandant Capitän-Lieutenant Bethge, ist am 28. Januar in Pointe de Galle (Insel Ceylon) eingetroffen.

[Zur Grenz-Affaire bei Mieltschin] wird der „Pos. Ztg.“ von dort, 27. Januar, geschrieben: In Betreff der am 25. d. M. stattgehabten Grenz-Affaire fand gestern die Feststellung des Thatbestandes durch den Kreis-Landrath v. Zawadzky aus Witkowo statt. Es wurde festgestellt, daß die Russen über 500 Schritt auf deutsches Gebiet übergetreten waren. Der durch die Russen festgenommene Gendarm Hudek ist gestern Abend gegen 9 Uhr entlassen und durch russische Grenzsoldaten an die Grenze zurücktransportirt worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. Januar.

Eine wichtige präjudicielle Entscheidung **hinsichtlich der Heranziehung der verstaatlichten Eisenbahnen zur Kreissteuer** hat jüngst das Ober-Verwaltungsgericht getroffen.

Durch Resolut des Eisenbahnministers vom 7. November 1886 wurde das Reineinkommen der gesammten Staats- und für Rechnung des Staats verwalteten Eisenbahnen auf rund 79 Millionen festgesetzt, und dem Kreis-Ausschusse des Kreises Kattowitz von der Eisenbahn-Direction zu Breslau mitgetheilt, daß der hiervon auf die im Kreise Kattowitz belegenen Stationen der Oberschlesischen und Rechten Oder-Ufer-Eisenbahn behufs der Kreisbesteuerung pro 1886/87 entfallende Betrag 3540 M. betrage. Der Kreis-Ausschuß veranlagte jedoch auf Grund des § 10 des die Verstaatlichung dieser Bahnen aussprechenden Gesetzes von 1884 den Eisenbahnfiscus nach dem Durchschnittseinkommen der hier in Rede stehenden Stationen während der 3 Jahre 1877—1879 im Betrage von 27 946 M. zur gedachten Steuer mit 5360 Mark. Mit einem hiergegen erhobenen Einspruche abgewiesen, klagte der Eisenbahnfiscus, vertreten durch die Eisenbahndirection in Breslau, gegen den Kreis-Ausschuß mit dem Antrage, ihn nur nach einem Einkommen von 3540 M. mit 20 M. zur qu. Steuer heranzuziehen, weil der § 10 a. a. O. durch den § 13 des Communalsteuer-Nothgesetzes vom 27. Juli 1885 seine Giltigkeit verloren habe. Der Bezirks-Ausschuß zu Oppeln erkannte am 19. Juli 1887 nach dem Klagevertrage. Hiergegen legte der beklagte Kreis-Ausschuß die Revision ein. In dem Verhandlungstermine vor dem Ober-Verwaltungsgericht führte, wie uns aus Berlin geschrieben wird, der von dem Minister für öffentliche Arbeiten zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses deputirte Commissar, Geheime Ober-Regierungsrath Grein, aus: Nach § 13 des Communalsteuer-Nothgesetzes vom 27. Juli 1885, welcher bestimme, daß bei Veranlagung von juristischen Personen 2c. zu Kreis- und Provinzial-Steuern hinsichtlich des Einkommens die Grundsätze der §§ 2—11 ebendaselbst zur Anwendung kommen sollen, sei die Bestimmung im § 10 des gedachten Verstaatlichungsgesetzes von 1884 in Wegfall gekommen. Nach § 14 Abs. 1 des Communalsteuer-Nothgesetzes werden vom 1. April 1886 an alle demselben entgegenstehenden Bestimmungen aufgehoben; hätte sich der Gesetzgeber auf Absatz 1 beschränkt, so würden schon hiernach die Bestimmungen des Verstaatlichungsgesetzes in Wegfall kommen. Im Absatz 2 ist aber noch ausdrücklich gesagt, daß insbesondere auch die daselbst aufgeführten Bestimmungen der Verstaatlichungsgesetze, insoweit sie die Erhebung von Gemeinde-Abgaben betreffen, außer Kraft treten. Der Fiscus konnte bis zum Erlasse des Communalsteuer-Nothgesetzes hinsichtlich seines aus Grundbesitz, Gewerbe 2c. fließenden Einkommens nicht zu den Kreisabgaben herangezogen werden, dieses Gesetz will aber conserviren das Recht der Kreise zur Besteuerung des Fiscus hinsichtlich der verstaatlichten Eisenbahnen, nur ändern die Veranlagungsgrundsätze und aufheben die Bestimmung, daß Fiscus ferner mit der Grund- und Gebäudesteuer herangezogen werden soll; im Gegensatze hierzu habe der Gerichtshof in einer Entscheidung angenommen, daß auch nach dem Inkrafttreten des Communalsteuer-Nothgesetzes das Recht auf Besteuerung des Fiscus nach der Grund- und Gebäudesteuer fortbestehe. Wolle man dem § 14 Abs. 2 keine selbstständige Bedeutung beilegen, so habe derselbe doch jedenfalls die Bedeutung, daß nicht mehr die früheren Veranlagungsgrundsätze aufrecht erhalten werden sollen. Der Ausdruck dieser Bestimmungen nöthige nicht zu der Annahme, daß im Widerspruche mit dem § 13 a. a. O. die Veranlagungs-Grundsätze des § 10 des Verstaatlichungsgesetzes von 1884 aufrecht erhalten werden sollen. Nach dem letzteren solle die Veranlagung nach dem Durchschnittseinkommen der dem 1. April 1880 vorangegangenen 3 Jahre erfolgen; diese Veranlagung sei durch den § 5 des Communalsteuer-Nothgesetzes, wonach die gesammte Staats- und für Rechnung des Staates verwalteten Eisenbahnen als eine abgabepflichtige Unternehmung anzusehen sind, aufgehoben, weil verschiedene Bezirke für die Besteuerung nicht mehr bestehen. In dem § 11 des Verstaatlichungsgesetzes vom 28. März 1887 sei ausdrücklich ausgesprochen, daß die Veranlagung zu Kreis- und Provinzial-Abgaben, soweit sie vom Einkommen erhoben werden, nach den Bestimmungen des Communalsteuer-Nothgesetzes erfolgen solle; hieraus ergebe sich aber auch wohl deutlich, daß der Gesetzgeber seit dem Erlasse dieses Gesetzes nicht andere, als in demselben enthaltene Grundsätze angewendet haben will. Aber auch der § 7c a. a. O. findet bezüglich der Kreisabgaben keine Anwendung und es kann sonach der Beklagte den Eisenbahnfiscus nicht nach dem Durchschnittseinkommen der 3 Jahre 1877 bis 1879 zu den Kreisabgaben heranziehen, sondern nur nach dem auf die Stationen des Kreises Kattowitz entfallenden Einkommen von 3450 Mark, wie es durch die Eisenbahndirection ermittelt worden ist. Das Ober-Verwaltungsgericht (II. Senats) erkannte am 24. Januar d. J. auf **Bestätigung der Vorentscheidung**.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag, 2. Februar c., fällt aus.

♁ **Die totale Mondfinsterniß vom 28. Januar 1888.** Die Aussichten für die Beobachtung der totalen Mondfinsterniß, der einzigen, welche in diesem Jahre in unseren Gegenden sichtbar ist, waren sehr gering, da kaum erwartet werden durfte, daß der Himmel, welcher seit etwa 3 Wochen fast andauernd bedeckt war, sich für diesen Abend aufheitern würde, umsoweniger, als das Barometer seinen sehr tiefen Stand beibehielt. Leider entsprach der thatsächliche Verlauf fast ganz diesen Befürchtungen, da während des größten Theiles der Verfinsterung der Mond von Wolken bedeckt war. Bei Anfang der Finsterniß, der um 10 Uhr 38,5 Min. hiesiger Zeit stattfand, schimmerte der Mond matt durch die Wolken; hin und wieder, wenn dieselben weniger dicht waren, konnte bemerkt werden, daß der Erdschatten sich weiter auf der Mondscheibe ausgebreitet hatte. Der Anfang der totalen Verfinsterung war annähernd zu bestimmen möglich, da gerade zu dieser Zeit die schmale, noch helle Mondsichel schwach sichtbar wurde; doch hinderten öfters vorüberziehende Wolken, diesen Augenblick genau zu fixiren und machten ihn fast gänzlich eindruckslos. Während der ganzen Totalität, die von 11 Uhr 39,1 Min. bis 1 Uhr 17,5 Min. währte, war der Mond fast stets hinter Wolken verborgen, so daß die in dieser Zeit anzustellenden richtigen Beobachtungen, nämlich das Verschwinden und Wiedererscheinen von Sternen hinter der Mondscheibe, gar nicht ausgeführt werden konnten. Das Einzige, welches trotz Wolkendecke wahrzunehmen, war, daß der Mond nicht so dunkel sein konnte, wie bei der totalen Finsterniß vom 4. October 1884, da die Stelle des Himmels, an welcher der Mond sich befand, hin und wieder, wenn die Wolken weniger dicht waren, sich durch größere Helligkeit auszeichnete. Bald nach dem Ende der Totalität begann die Wolkendecke sich zu zertheilen, und um etwa $1\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Mond fast ganz frei. Vor allem fiel jetzt die ausgesprochene kupferrothe Färbung des noch verfinsterten Theiles des Mondes auf, welche besonders nach der Schattengrenze zu einen sehr deutlich ausgeprägten helleren Ton aufwies, den man fast als rosa bezeichnen konnte. Die Schattengrenze selbst war eine verhältnißmäßig sehr regelmäßige, entgegen der partialen Mondfinsterniß vom 3. August 1887, bei welcher dieselbe theilweise ausgezackt oder ausgefranzt erschien. Deshalb war es auch möglich, mit etlicher Präcision das Heraustreten einzelner hoher Bergkegel zu beobachten. Wenn auch zeitweise noch Wolken über den Mond hinwegzogen, so konnte doch das allmälige Heraustreten des Mondes aus dem Erdschatten ununterbrochen verfolgt werden, bis um 2 Uhr 18,1 Min. die letzte Berührung des Kernschattens, das Ende der Finsterniß, stattfand.

Δ **Glogau**, 26. Januar. [Der hiesige Gewerbeverein,] welcher unter der thätigen und umsichtigen Leitung des Stadtapothekers Löwenberg gegenwärtig ein sehr reges Leben entfaltet, beabsichtigt im Mai d. J. eine etwa 3—5 Tage dauernde Ausstellung von Motoren für das Kleingewerbe zu veranlassen. Namhafte Firmen des Inlandes haben die Beschickung bereits zugesagt.

W. Goldberg, 29. Januar. [Lehrerverein.] In der am 28. cr. im „Roß“ zu Adelsdorf stattgehabten Monatsversammlung des Lehrervereins Gröditzberg, welcher 33 Mitglieder zählt, wurden die Herren Großer-Alzenau und Ender-Modelsdorf als Vorsitzende, Opitz-Ulbersdorf und Fischer-Adelsdorf als Schriftführer und Hübner-Neudorf am Gröditzberg als Leiter des Lesezirkels und Kassirer gewählt. Herr Weise-Goldberg hielt einen Vortrag über „die Wahl des Berufs“. Eine angeregte Petition um Erlaß der Wittwenkassenbeiträge erübrigt sich durch das in Aussicht stehende Vorgehen des Landeslehrervereins.

Kleine Chronik.

Von bemerkenswerthen Neuerwerbungen des Postmuseums berichtet das „Archiv für Post und Telegraphie“. Dahin gehört zunächst ein Wikingerschiff aus dem 9. Jahrhundert, wie es Herr Nicolaysen, Präsident der norwegischen Gesellschaft, aus dem „Königshügel“ unweit des Badeortes Sandefjord ausgegraben hat. Das Original ziert als das größte, vollständigste und besterhaltene Fahrzeug jener Zeit das Alterthumsmuseum zu Christiania. Eine treue Nachbildung ist durch die Güte der norwegischen Postverwaltung dem Reichs-Postmuseum zur Verfügung gestellt worden. Das Schiff ist 23 Meter lang, 5 Meter breit und 1,5 Meter hoch, war im Stande eine Mannschaft von etwa 70 Köpfen zu halten und konnte als Ruder- und Segelboot verwendet werden. Jener „Königshügel“ war jedenfalls die Ruhestätte eines Wikingerhäuptlings, dem man seine Lieblingsgegenstände mit ins Grab gegeben hatte. — Wenig verschieden von den Schiffen der Wikinger waren diejenigen der Normannen im 11. Jahrhundert; hierüber geben die Darstellungen auf der „Tapete von Bayeux“ Aufschluß, von welcher einige Abbildungen in Lichtdruck kürzlich den Sammlungen des Post-Museums zugeführt worden sind. — Im Museum nordischer Alterthümer zu Kopenhagen befindet sich ein zu gottesdienstlichen Zwecken verwendeter Wagen, der im Pfarrhof-Moor zu Dejbjerg nahe bei Rinkjöbing in Dänemark gefunden worden ist. Das Museum zu Kopenhagen hat nun eine genaue Nachbildung jenes interessanten Stückes für das Berliner Postmuseum anfertigen lassen. Dieser Wagen, der wahrscheinlich aus dem dritten Jahrhundert stammt, ist reichlich mit Bronzebeschlag versehen, auf welchem zahlreiche religiöse Symbole sich finden. — Kriegerischen Zwecken diente ein scytischer Wagen, dessen Original im ägyptischen Museum zu Florenz aufbewahrt wird, und von dem durch die Zuvorkommenheit des Directors, Herrn Professor Schiaporelli, eine Nachbildung den Schätzen des Postmuseums zugeführt wurde. Das Gewicht des ganzen Gefährts wird auf 50 Pfund veranschlagt, so daß die Bewegungsfähigkeit eine ganz außerordentliche war. Da hierzu noch das Geschirr und dessen Befestigung den Pferden fast völlige Bewegungsfreiheit ließ, so muß eine Abtheilung solcher Wagen, jeder mit zwei Mann — einem Lenker und einem Bogenschützen — besetzt, eine recht wirksame Feldartillerie gewesen sein. — Zu den Neuerwerbungen des Postmuseums gehört endlich die Nachbildung eines Kummets mit prächtigen Beschlägen von vergoldeter Bronze; das Original befindet sich im Königl. Museum zu Kopenhagen und ist ein Cabinetstück alter Broncearbeit, das einem Wikingergrabe zu Söllested auf Fühnen entstammt.

Russisch. Die „Wes.-Ztg.“ erzählt: Die Polizei zu Riga hat eine alte Verordnung wiederum in Erinnerung gebracht, wonach Ausländer mosaischen Bekenntnisses nicht die Berechtigung haben, in gewissen Gegenden des russischen Reiches, zu denen auch die baltischen Provinzen gehören, als Künstler aufzutreten. Insbesondere gilt diese Bestimmung auch für Bühnenkünstler, denen daher Vorsicht bei Abschluß eines Vertrages mit russischen Bühnenvorständen zu empfehlen ist. Eine eigenthümliche Beleuchtung dieser Verordnung hat ein deutscher Musiker an sich erfahren. Dieser Musiker ließ sich durch den verlockenden Antrag eines Theaterdirectors bewegen, seine sichere Stellung in einem Berliner Orchester aufzugeben und als Concertmeister in die Capelle eines Theaters zu Moskau zu treten. Der junge Mann ist Israelit und hatte keine Ahnung, daß ihn dieser Umstand der Polizeiwillkür mit gebundenen Händen überliefere. Der junge Concertmeister hatte bei seiner Ankunft in Moskau seinen Paß eingereicht und dieser war durchaus in Ordnung befunden worden. Mit Eifer widmete er sich seinen Berufspflichten und fand die volle Anerkennung seines Directors. Eines Tages aber trat ein Polizeibeamter in seine Wohnung und erklärte ihm, daß er binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen habe, da er Jude sei. Der Concertmeister war vor Schrecken wie gelähmt und lief sofort zum Director mit der Frage, wie diesem Befehl zu begegnen sei.

Der Director rieth ihm, huntert Rubel in die Hand des Beamten fallen zu lassen. Der Rath wurde befolgt, aber der Beamte erklärte, daß ihm für hundert Rubel seine Ehre nicht feil sei. So legte der Concertmeister in seiner Angst noch zwei Hundert-Rubelscheine bei und der Beamte schien um diesen Preis seine Ehre losschlagen zu wollen, denn er entfernte sich und der deutsche Künstler blieb ein Vierteljahr unbehelligt. Dann aber stellte sich ihm wieder ein Polizist mit dem Ausweisungsbefehl vor, und dieser ließ sich durch 200 Rubel zu einem Aufschub bewegen. Wieder war einige Zeit vergangen, da erschien ein dritter Beamter, und dieser drang ohne Weiteres auf die Abreise des Musikers und zeigte sich auch der Bestechung nicht zugänglich. Der Künstler holte sich nun bei erfahrenen Freunden Rath, und diese erklärten: „Opfere den vierten Theil Deines Einkommens und sende die Summe dem hohen Verwaltungsbeamten X. mit der gehorsamsten Bitte, derselbe möge sie, ohne den Namen des Gebers zu nennen, dem Findelhause übermachen. Durch diesen Act der Wohlthätigkeit wird der hohe Beamte so tief gerührt werden, daß er Dich ein für alle Mal in Ruhe läßt.“

Nun war unser Musiker wohl geneigt, diesen Rath zu befolgen, allein die Mittel fehlten ihm zur Ausführung. Auf den Rath des Directors verließ er seine Wohnung und zog ins Theater, wo er in einem Garderobenzimmer schlief und sich dem Wahne hingab, die Polizei werde annehmen, daß er Moskau verlassen habe. In einer Nacht aber wurde er unsanft aus dem Schlafe gerüttelt, und als er erschreckt emporfuhr, sah er einen der bestochenen Polizisten vor sich, der ihm barsch befahl, sich anzukleiden und ihm zu folgen. Von bösen Ahnungen getrieben, raffte der Musiker seinen Geigenkasten auf und schritt die Treppe hinab zum Ausgange des Theaters. Hier hielten ein Schlitten und ein reitender Kosak. Der arme Musiker mußte einsteigen und wurde zum Bahnhof gebracht, wo man ihm bedeutete, er habe die Stadt mit dem nächsten Zuge zu verlassen. Ohne sich weiter zu sträuben, verließ der Ausgewiesene das heilige Rußland mit dem Gelöbniß, sich nie wieder durch hohe Anerbietungen in das Land des Rubels locken zu lassen. Von allen Mitteln entblößt, ist der Musiker in seine Heimath wieder zurückgekehrt, denn seine Ersparnisse waren in die Taschen der pflichtgetreuen Polizeibeamten gewandert.

Die Zeitungsfrau. In Amerika ist wieder ein neuer origineller Erwerbszweig erfunden worden: die „Zeitungsfrau“. In Boston hat sich eine Frau etablirt, die täglich alle Zeitungen der Stadt vom Anfang bis zum Ende studirt, die wichtigsten politischen, socialen und localen Fragen excerpirt und darüber förmliche Studien anstellt. Jeden Nachmittag vereinigen sich dann Damen von Boston in einem eigenen Salon und wohnen dort der Vorlesung der „Zeitungsfrau“ bei, die über die wichtigsten, in den Familien behandelten Tagesfragen erschöpfenden Aufschluß giebt. Die Frauen versorgen sich auf diese Weise für ihre Soireen und Abendunterhaltungen, und sind sicher, daß sie während des Diners und des Thees mit den berühmtesten Politikern und gewiegtesten Kennern der Tagesereignisse plaudern und discutiren können, ohne daß man ihnen den Vorwurf der Unwissenheit machen könnte. Das Geschäft der „Zeitungsfrau“ soll außerordentlich gut gehen.

Ertappt! Eine Anzahl von Bauern im Badenschen Kreise K.......e stand unlängst unter der Anklage der Wilddieberei zur Aburtheilung vor der Strafkammer, wobei die Jagdgewehre, welche sie im Walde angesichts der sie verfolgenden Forsthüter weggeworfen hatten, als stumme und dennoch beredte Belastungszeugen auf dem Präsidententische lagen. Die pfiffigen Bauern leugneten, gestützt darauf, daß sie nicht gerade bei der That ertappt worden waren, jede Schuld und bestritten insbesondere auch mit der unschuldigsten Miene ihr Eigenthumsrecht an den vorliegenden Gewehren, so daß schließlich der Freispruch erfolgen mußte. Der Präsident kündigte ihnen letzteren unter kurzer Begründung an, die er in gleichgiltigem Tone mit den Worten schloß: „So, jetzt kann Jeder sein Gewehr nehmen und wieder heim gehen.“ Flugs hatte jeder sein Gewehr ergriffen, um sich damit zu entfernen. Nicht minder schnell aber war der Staatsanwalt bei der Hand, der jetzt besseren Erfolg mit seinem Strafantrag hatte.

Poetisch. Der „Hagener Zeitung“ schreibt man: In der Sexta eines rheinischen Gymnasiums hatte der Lehrer des Deutschen in der vorigen Woche einen kleinen Aufsatz aufgegeben über das Thema: „Besuch auf einem Bauernhof im Herbst.“ Er hatte dabei die Schüler an das jüngst in der Klasse durchgenommene Uhland'sche Gedicht: „Bei einem Wirthe wundermild“ erinnert, und sie darauf aufmerksam gemacht, daß sie manche poetische Wendung dieses Gedichtes für den Aufsatz verwenden könnten. In Folge dessen schließt ein Sextaner, nachdem er die Freigebigkeit der Hofbesitzerin in glühenden Farben geschildert, seinen Aufsatz mit den Worten: „Als wir die Frau nun nach unserer Schuldigkeit fragten, da schüttelt sie mit dem Wipfel, dafür soll sie auch allezeit gesegnet sein.“

Vorsicht. Im Inseratentheil einer Berliner Zeitung finden wir folgendes „reelle Heirathsgesuch“: „Ein Mann in den besten Jahren, einstiger Jünger des Mars wie des Aeskulap, welcher schier die halbe Welt durchkreuzte, wünscht jetzt sicher in den Hafen der Ruhe einzulaufen; doch fehlt ihm hierzu ein liebebedürftig Weib, ein Passepartout, um die Pforten des Paradieses schon im Diesseits zu finden. Ob Wittib oder Jungfrau, ist gleichgiltig, wenn nur gebildet, moralisch, schön, ohne Dünkel, liebenswürdig, geistreich und aus guter Familie. Vermögen nicht durchaus nothwendig, dagegen darf die Schwiegermutter nur bei festlichen Gelegenheiten erscheinen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Das Befinden des Kronprinzen.

* **San Remo,** 30. Januar. Dr. Mackenzie hat den Kronprinzen bereits gesehen. Die Aerzte verkehren mit einander im besten Einvernehmen. Im Laufe des heutigen Tages findet eine weitere Consultation statt. Das Erscheinen eines Bulletins steht wieder in Aussicht.

* **London,** 30. Jan. Dr. Mackenzie telegraphirte aus San Remo: Das Befinden des Kronprinzen ist befriedigend. In den Theilen, wo sich die früheren Gewächse entwickelten, ist eine entschiedene Besserung wahrnehmbar.

---

* **Posen,** 30. Januar. Socialistenproceß. Von 17 Angeklagten wurden vier freigesprochen, die übrigen verurtheilt, und zwar Hauptangeklagter Slawinski zu dreiunddreißig Monaten Gefängniß, Kurowski zu sechs, Witkowski zu dreißig, Johann Konopinski zu dreißig, Janiszewski zu achtzehn, Merkowski zu einundzwanzig, Morowski zu achtzehn, Pricelius zu neun, Grochowsky zu neun, Ludwig Konopinski zu sechs, Pospieszny zu sechs, Goszinski zu sieben, und Fräulein Zielonacka zu vier Monaten Gefängniß. Den meisten Angeklagten wird die Untersuchungshaft mit vier und drei Monaten angerechnet, es wurde daher die Zielonacka sofort auf freien Fuß gesetzt.

* **Sofia,** 30. Jan. Es verlautet, die Pforte wolle demnächst einen neuen officiellen Vertreter hierher entsenden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

München, 30. Jan. Die Kammer nahm die Gebühren-Novelle und das Bau-Unfallversicherungsgesetz einstimmig an.

Rom, 28. Januar. Nachrichten von Massauah zufolge verlegte der Negus von Abyssinien sein Lager von Adua nach Gundet, zwei Tagereisen nördlich von Adua. Ras Alula befindet sich im Gefolge des Negus.

Rom, 30. Jan. Der Papst empfing gestern 350 schweizerische Pilger. Hierbei sprach er in Beantwortung der Adresse des Bischofs Mermillod die Hoffnung aus, daß bei dem guten Willen der Behörden alle schwebenden Schwierigkeiten mit der Schweiz beseitigt würden. Der Papst betonte die ausgedehnte Freiheit, welche die schweizerischen Bischöfe gegenwärtig genießen.

Paris, 30. Jan. Bei der gestrigen Nachwahl in Haut-Saone wurde Mercier, Candidat der Republikaner, mit 34 000 Stimmen zum Deputirten gewählt. Der conservative Gegencandidat erhielt 27 000 Stimmen.

Petersburg, 29. Jan. Der chinesische Gesandte Hung Suen ist gestern in das Ausland abgereist. — Bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter fand gestern ein diplomatisches Diner statt, an welchem auch der Minister v. Giers theilnahm. — Der „Swet" bestätigt, daß bei der Landung der Insurgenten bei Burgas Nabokow, Kapitschitsch und 13 Montenegriner gefallen seien. 32 Insurgenten seien in Konstantinopel internirt worden.

Odessa, 30. Jan. Auf der Station Migajèwo der Südwestbahn (82 Werst von Odessa) stieß gestern ein aus Kiew kommender Postzug auf einen Güterzug. Die Locomotiven wurden arg beschädigt und mehrere Wagen zertrümmert. Von den Passagieren sind zwei getödtet, vier schwer und sieben leichter verwundet. Von den Fahrbeamten ist einer todt und zwei verwundet.

Philippopel, 28. Januar. (Telegramm der „Agence Havas".) Prinz Ferdinand wohnte heute dem Gottesdienste in der Moschee bei und erwiderte auf eine an ihn gerichtete Ansprache, er werde dafür Sorge tragen, daß die muselmännische Bevölkerung entsprechend den Wünschen des Sultans begünstigt und gefördert werde. Nach dem Gottesdienste brachten viele vornehme Türken dem Prinzen prächtig gestickte Stoffe dar.

Philippopel, 30. Jan. Prinz Ferdinand wird heute nach Burgas abreisen.

Belgrad, 29. Januar. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer Anleihe im Betrage von 20 Millionen. — Der ehemalige Professor Jovan Gjaja, einer der Führer der radicalen Partei außerhalb der Skupschtina, ist zum Sectionschef im Cultusministerium ernannt worden.

Athen, 29. Januar. (Telegramm der „Agence Havas".) Die griechisch-rumänischen Differenzen sind in Folge Maßnahmen des rumänischen Gesandten und der Annahme der griechischen Note, die früher verweigert worden war, beigelegt. Der griechische Gesandte in Bukarest begiebt sich demnächst dorthin, um über eine Consular- und Handelsconvention zu verhandeln.

Triest, 29. Januar. Der Lloyddampfer „Ettore" ist mit der ostindisch-chinesischen Post heute früh aus Alexandrien hier eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 29. Jan., Nachm. 5 Uhr. O.-P. 5,70, U.-P. 3,56 m. Steigt.
— 30. Jan., Vorm. 8 Uhr. O.-P. 5,60, U.-P. 3,62 m.

Breslau, 30. Jan., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + — m

Handels-Zeitung.

* **Spanischer Staatshaushalt.** Nach der Madrider amtlichen Zeitung ergiebt die Abrechnung für 1886/87 an Einnahmen 906 Millionen Pesetas, an Ausgaben 938 Millionen Pesetas. Die jetzt 159 Millionen Pesetas betragende schwebende Schuld wird, wie bereits gemeldet, durch eine vor fünf Jahren nicht tilgbare 3proc. Schuld von 165 Millionen Pesetas, welche der Finanzminister mit der Bank von Spanien abzuschliessen im Begriffe steht, gedeckt werden. Der Congress hält die Einkommensteuer von 1 pCt. lediglich für die Zinsscheine der inländischen Staatsschuld aufrecht.

* **Vom Kupfermarkt.** Ueber die Preisschwankungen für Chili-Barrenkupfer wird aus London geschrieben: Der Markt scheint gänzlich unter dem Einflusse der französischen Inhaber von Kupfer zu stehen; Preise gehen auf und nieder, je nach der Art and Weise, wie die französische Preistreibergruppe jeweilig vorgeht. Ueber den Gang der Preise ein Urtheil abzugeben, ist ganz unmöglich. So lange der jetzige Zustand anhält, müssen die englischen Händler es sich gefallen lassen, eine untergeordnete Stellung im Kupferhandel einzunehmen.

* **Vom amerikanischen Eisenmarkt.** Nach einer Newyorker Meldung der „Köln. Ztg." zeigt der amerikanische Eisenmarkt im Allgemeinen wenig Veränderung. Amerikanisches Roheisen ist ruhig, schottisches stetig, trotz mässigen Begehrs. Fremdes Bessemereisen wenig gefragt, Preise nominell. Spiegeleisen bei kleinem Angebot fester, aber nicht höher. Stahlschienen lebhaft, belangreiche Verkäufe auf spätere Lieferung wurden zu theilweise etwas ermässigten Sätzen gemacht, im Ganzen 70 000 Tonnen. Stahlluppen, Stahlknüppel, Nagelplatten Umsatz beschränkt. Preise nominell, Stahlwalzdraht ruhiger, eher etwas matter.

* **Zahlungseinstellung.** Die Bank- und Exportfirma F. Melardi u. Figlio in Messina stellte nach einer Meldung des „B.-C." ihre Zahlungen ein. Die Passiven dieser alten und bedeutenden Firma sollen $1\frac{1}{2}$ Millionen Lire betragen und Deutschland und England nicht unerheblich in Mitleidenschaft gezogen sein.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Johann Sperling zu Bayreuth. — Bauunternehmer Carl Heinrich Vettermann in Altendorf. — Firma „Julius Singer Nachf." zu Dresden. — Möbelhändler Johann Becker zu Essen. — Firma B. Strauss zu Frankfurt a. M. — In Liquidation befindliche Genossenschaft in Firma „Ellerau", Verein für Altersversorgung und Arbeitsbeschaffung durch Land- und Gartenbau, eingetragene Genossenschaft zu Hamburg. — Kaufmann Andreas Thorwest zu Kaukehmen. — Stoffhandschuhfabrikant Julius Bernhardt Seifert in Lobenhain. — Stoffhandschuhfabrikant Firma A. C. Scherf zu Limbach. — Gutsbesitzer Friedrich August Wolf in Seeligstadt. — Dampfmühlenbesitzer Carl Ernst Heinke in Kunewalde bei Neusalza. — Kaufmann Ingwer Andresen in Deezbüll. — Kaufmann H. Steingroewer zu Wolgast. — Firma Illgen & Schreck zu Zeulenroda.

Schlesien: Herrmann Bürgel zu Canth, Verwalter Franz Gebel, Termin 10. März. — Mühlenbesitzer August Zwilling zu Ohmsdorf, Verwalter Heinrich Weise zu Schweidnitz, Termin 17. März.

Eintragungen im Handelsregister.

Angemeldet: H. Schall zu Beuthen OS.
Gelöscht: Siegfried Krebs zu Myslowitz.

Marktberichte.

Newyork, 27. Januar. [Zuckerbericht.] Matt. Centrifugals 96% angeboten zu $5\frac{7}{8}$, Käufer zurückhaltend.

Hamburg, 27. Januar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Januar-Februar $22\frac{3}{4}$ Br., $22\frac{1}{2}$ Gd., per Februar-März $22\frac{3}{4}$ Br., $22\frac{1}{2}$ Gd., per März-April 23 Br., $22\frac{3}{4}$ Gd., per April-Mai $23\frac{1}{8}$ Br., 23 Gd., per Mai-Juni $23\frac{1}{4}$ Br., $23\frac{1}{8}$ Gd., per Juni-Juli $23\frac{3}{4}$ Br., $23\frac{1}{2}$ Gd., per Juli-August $24\frac{3}{8}$ Br., $24\frac{1}{8}$ Gd. — Tendenz: Still.

Berlin, 28. Januar. Spiritus loco ohne Fass 98,8 Nark bez., do. mit 50 M. Consumsteuer 50,3—50,2 M. bez., do. mit 70 M. Consumsteuer 32—31,9 M. bez., Januar u. Januar-Februar 99,5—99,3 M. bez., April-Mai 100,5—100,3 M. bez., Mai-Juni 101,1—100,9 M. bez.

Stettin, 27. Jan. (Wochenbericht.) Hering. Nach dem lebhaften Verlauf des Geschäfts in der voraufgegangenen Woche hat der Verkehr während der letzten 8 Tage in etwas ruhigere Bahnen gelenkt, indessen bleibt der Markt fest und konnte auch der Abzug befriedigen. Ungestempelter Voll- 24—26 M. trans., Crown- und Fullbrand 27,50 bis 28 Mark trans., Crownbrand Matties 17,50—19 M. trans., Shetländer Crown- und Fullbrand 31 M. trans., Crownbrand Ihlen 15,50—16,50 M. tr., alter Crown- und Fullbrand 11—12 M.trans. bez. In Fettheringen wickele sich ein regelmässiges Geschäft zu unveränderten Preisen ab. KKK 22—23 M., KK 16—18 M., K 11 bis 13 M., MK 10—10,50 M. tr. bez. Mit den Eisenbahnen wurden vom 18. bis 24. Januar 4968 Tonnen versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. bis 24. Januar 14651 Tonnen, gegen 13543 Tonnen in 1887, 16 137 Tonnen in 1886 und 11 895 Tonnen in 1885 bis zu gleichem Zeitraum.

Sardellen still, 1886er 48,50 M. per Anker bez., 1885er 49,50 M. per Anker bez., 50 M. per Anker gef., 1884er 52 Mark per Anker gef. (Ostsee-Z.)

* **Englisches Roheisen.** [Bericht von Reichmann & Co.] Middlesbrough, 27. Januar. Preise zeigen grosse Zähigkeit und behaupten sich auf ihrem vorwöchentlichen Niveau, der Umsatz jedoch bleibt gering. Die Hoffnung auf ein gutes Frühjahrsgeschäft belebt alle Kreise. Nr. III GMB notirt 32 sh per Tonne prompt, 32,6 sh per Tonne Frühjahr, Tesdues extra.

* **Metalle.** London, 26. Januar. Kupfer niedriger, Umsatz 1000 To., Chili 73 Lstr. 7 sh 6 d, 1 Monat 74 Lstr. 2 sh 6 d bis 73 Lstr. 15 sh, 2 Monat 74 Lstr. 5 sh bis 74 Lstr., engl. tough 75 Lstr. 10 sh, best selected 78 Lstr. Zinn geschäftslos, engl. Ingots 150 Lstr., Zink 20 Lstr. 55 sh bis 20 Lstr. 10 sh. (B. T.)

* **Chilesalpeter.** Hamburg, 28. Januar. Im Laufe der Woche schwächte der Markt ab und ist als niedrigster Preis für Waare aus den im Frühjahr zu erwartenden Ladungen $8,62\frac{1}{2}$ M. bezahlt worden; heute indessen besserte sich die Stimmung und ist augenblicklich der Preis auf 8,70 M., wozu sich Käufer zeigen, gestiegen. — Für Ladungen, die im Herbst zu erwarten sind, blieb die Tendenz schwach and schliesst der Markt ruhig zu 8,20 M. Br.

Gross-Glogau, 27. Januar. [Marktbericht von Wilhel Eckersdorff.] Bei schwacher Zufuhr verkehrte der heutige Landmarkt in matter Haltung. Preise konnten sich nicht behaupten und sind für Roggen 20 Pf. billiger zu notiren. Gelbweizen 15,00—16,00 Mark, Roggen 10—10,40 M., Gerste 9,50—11,00 M., Hafer 10—10,60 M. Alles pro 100 Kilogramm.

□ **Sprottau,** 28. Januar. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 15,30—16,48 M., Roggen 11,02—11,60 Mark, Gerste 11,32—12,66 M., Hafer 9,50—10,50 M., Erbsen 16—24 M., 50 Klgr. Kartoffeln 1,50—2,00 M., Heu 2,50—3,50 M. 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 15—18 M. 1 Klgr. Butter mit 1,30—1,60 M., das Schock Eier mit 3,00—3,60 M. bezahlt.

△ **Breslau,** 28 Jan. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Auf den verschiedenen Marktplätzen war im Laufe der verflossenen Woche der Verkehr in Folge des stattgehabten heftigen Regenwetters nur ein spärlicher. Der Waarenumsatz blieb indess nur dem Bedarf angemessen, und waren die Preise mit Ausnahme einiger Gemüsesorten und Wild die vorwöchentlichen. Im Allgemeinen übt die gegenwärtige geschäftslose Zeit auch ihren lähmenden Einfluss auf den Marktverkehr aus. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,50—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 6—12 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 3,50—9 M., geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 60—63 Pf., Enten pro Paar 4—4,50 M., Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—2 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,40 M., Tauben pro Paar 80—90 Pf., Gänsestopfleber pro Stück 1,50—2 M., Gänseklein pro Portion 50 Pf.

---

4 **Breslau,** 30. Januar. [Von der Börse.] Die heutige Börse verkehrte in schwacher Haltung. Namentlich trat sofort für fremde Renten Verkaufslust auf, durch welche nicht allein diesem Gebiete, sondern dem gesammten Speculationsmarkte ein mattes Gepräge verliehen wurde. Als später Berlin gleichfalls ungünstige Renten-Tendenz meldete, verschärfte sich die unfreundliche Haltung und die Preise gingen weiter zurück. Dagegen hielten sich die kleineren Eisenwerthe recht fest und auch der Industriemarkt vermochte an seinen Coursen gut festzuhalten. Cementactien notirten $175\frac{1}{2}$ und 100—$100\frac{1}{2}$, Oelactien $75\frac{3}{4}$—76 und Linke $102\frac{1}{4}$.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $139\frac{1}{2}$—$138\frac{1}{2}$ bez., Ungar. Goldrente 78—$77\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $67\frac{1}{8}$—67 bez., Verein. Königs- und Laurahütte $90\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $45\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $63\frac{1}{2}$ bis $63\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $77\frac{1}{2}$—$\frac{1}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $91\frac{1}{4}$—91 bez., Orient-Anleihe II $52\frac{1}{2}$ bez., Russ. Valuta $174\frac{3}{4}$ bez., Türken $13\frac{3}{4}$ bez. u. Gd., Egypter $74\frac{5}{8}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 30. Januar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 139, 50. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 30. Januar, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 139, 10. Staatsbahn 85, 40. Lombarden 33, 70. Laurahütte 90, 40. 1880er Russen 77, 60. Russ. Noten 174, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 70. 1884er Russen 91, 30. Orient-Anleihe II 52, 40. Mainzer 102, 90. Disconto-Commandit 191, —. 4proc. Egypter 74, 60. Schwach.

Wien, 30. Januar, 10 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 70. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 15. 4proc. ungar. Goldrente 97, 30. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Fest.

Wien, 30. Januar, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 213, 30. Lombarden 83, 50. Galizier 193, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 15. 4% ungar. Goldrente 97, 25. Ungar. Papierrente 84, 05. Elbethalbahn 159, —. Still.

Frankfurt a. M., 30. Januar. Mittags. Creditactien $215\frac{1}{8}$. Staatsbahn $171\frac{3}{8}$. Lombarden —, —. Galizier $156\frac{1}{4}$. Ungarische Goldrente $78\frac{3}{8}$. Egypter 74, 90. Laura —, —. Still.

Paris, 30. Januar. 3% Rente 81, 40. Neueste Anleihe 1872 107, 70. Italiener 93, 90. Staatsbahn 428, 75. Lombarden —, —. Egypter 375, 93. Träge.

London, 30. Januar. Consols $102\frac{7}{8}$. 1873 Russen $92\frac{3}{8}$. Egypter $74\frac{3}{8}$. Frost.

Wien, 30. Januar. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
Credit-Actien ..	269 60	269 —	Marknoten	62 15	62 15
St.-Eis.-A.-Cert.	213 60	213 20	4% ung. Goldrente.	97 30	97 12
Lomb. Eisenb..	83 75	83 50	Silberrente	80 65	80 45
Galizier	193 75	193 —	London	126 50	126 50
Napoleonsd'or .	10 01½	10 01½	Ungar. Papierrente.	84 10	83 90

Cours-Blatt.

Breslau, 30. Januar 1888.

Berlin, 30. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	28.	30.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	103 20	103 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 10	78 —
Gotthardt-Bahn	117 40	116 90
Warschau-Wien	133 75	131 80
Lübeck-Büchen	159 80	159 50
Mittelmeerbahn ...	118 50	118 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	53 70	54 —
Ostpreuss. Südbahn.	110 10	110 10
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	91 40	91 10
do. Wechslerbank.	99 —	99 —
Deutsche Bank	163 20	163 —
Disc.-Command. ult.	191 60	190 50
Oest. Credit-Anstalt	139 50	138 40
Schles. Bankverein.	109 20	109 10
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do.Eisenb.Wagenb.	101 60	101 80
do. verein. Oelfabr.	75 50	75 50
Hofm.Waggonfabrik	— —	93 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	100 —	101 —
Schlesischer Cement	175 —	176 —
Bresl. Pferdebahn. .	130 25	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	65 50	66 50
Kramsta Leinen-Ind.	116 70	116 90
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	130 —	126 —
Donnersmarckhütte.	45 40	45 70
Dortm. Union St.-Pr.	68 10	68 —
Laurahütte	90 50	90 —
do. 4½% Oblig.	103 60	103 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	117 50	118 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	63 50	62 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	136 10	135 60
do. St.-Pr.-A.	138 —	138 —
Bochum.Gussstahl.ult	136 —	135 70
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	59 20	59 10
Redenhütte Act.....	— —	— —
do. Oblig...	103 20	103 20
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 80	107 90
do. do. 3½%	100 70	100 70

Cours vom	28.	30.
Preuss. Pr.-Anl. de55	147 30	147 60
Pr.3½%St.-Schldsch	100 30	100 30
Preuss.4% cons.Anl.	107 10	107 20
Prss.3½% cons.Anl.	101 20	101 20
Schl.3½%Pfdbr.L.A	99 70	99 80
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 30
Posener Pfandbriefe	102 80	102 70
do. do. 3½%	99 50	99 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	100 —	100 —
do. 4½% 1879	104 50	104 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	47 30	47 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	94 70	94 50
Oest. 4% Goldrente	88 —	88 10
do. 4⅕% Papierr.	— —	62 10
do. 4⅕% Silberr.	64 70	64 60
do. 1860er Loose.	112 30	112 20
Poln. 5% Pfandbr..	54 —	53 60
do. Liqu.-Pfandbr.	49 10	48 50
Rum. 5% Staats-Obl.	92 70	92 40
do. 6% do. do.	104 50	104 30
Russ. 1880er Anleihe	77 90	77 40
do. 1884er do.	92 —	91 50
do. Orient-Anl. II.	52 80	52 60
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	83 90	83 50
do. 1883er Goldr.	106 30	106 30
Türkische Anleihe.	13 80	13 90
do. Tabaks-Actien	78 70	78 20
do. Loose........	31 —	31 90
Ung. 4% Goldrente	78 40	77 90
do. Papierrente ..	67 40	67 20
Serb. amort. Rente	78 30	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 75	160 65
Russ. Bankn. 100 SR.	175 10	174 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 70	160 60
do. 100 Fl. 2 M.	159 90	159 95
Warschau 100 SR 8 T.	174 70	174 20

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Glasgow, 30. Januar, 11 Uhr 40 Min. Vorm. Roheisen. Mixes numbers warrants 41,2.

Letzte Course.

Berlin, 30. Januar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt, besonders Russen.

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
Oesterr. Credit. .ult.	139 50	138 37	Mainz-Ludwigsh. ult.	103 25	102 87
Disc.-Command. .ult.	191 50	190 50	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	67 87	67 37
Berl.Handelsges. ult.	152 37	151 25	Laurahütte .....ult.	90 37	89 87
Franzosen ......ult.	85 50	85 50	Egypter ....ult.	74 62	74 25
Lombarden .....ult.	34 12	33 75	Italiener ....ult.	94 25	94 —
Galizier ....ult.	78 —	77 62	Ungar. Goldrente ult.	77 87	77 50
Lübeck-Büchen .ult.	159 75	159 75	Russ. 1880er Anl. ult.	77 62	77 12
Marienb.-Mlawkault.	51 37	51 87	Russ. 1884er Anl. ult.	91 50	90 87
Ostpr.Südb.-Act. ult.	74 —	72 75	Russ. II.Orient-A. ult.	52 50	52 25
Mecklenburger . .ult.	131 37	131 25	Russ.Banknoten ult.	174 75	174 25

Producten-Börse.

Berlin, 30. Januar, 12 Uhr 35 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 169, —, Mai-Juni 171, 50. Roggen April-Mai 123, —, Mai-Juni 125, —. Rüböl April-Mai 46, —, Mai-Juni 46, 25. Spiritus April-Mai 100, 20, Mai-Juni 100, 90. Petroleum Januar-Februar 26, —. Hafer April-Mai —, —.

Berlin, 30. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
Weizen. Höher.			Rüböl. Fester.		
April-Mai	168 25	169 50	April-Mai	46 —	46 30
Mai-Juni	170 50	172 —	Mai-Juni	46 20	46 40
Roggen. Fester.					
Januar-Februar ..	— —	— —	Spiritus. Matt.		
April-Mai	122 25	123 —	loco (versteuert)	98 80	98 90
Mai-Juni	124 50	125 —	do. 50er	50 20	50 10
Hafer.			do. 70er.........	31 90	31 80
April-Mai	115 50	116 50	April-Mai	100 30	100 10
Mai-Juni	118 50	119 25	Mai-Juni	100 90	100 80

Stettin, 30. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	30.	Cours vom	28.	30.
Weizen. Fest.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	169 —	170 —	Januar	46 50	46 50
Juni-Juli	173 50	174 —	April-Mai	46 70	46 70
Roggen. Fester.			Spiritus.		
April-Mai	119 —	120 —	loco ohne Fass...	98 30	98 30
Juni-Juli	123 —	124 —	loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	49 50	49 50
Petroleum.			loco mit 70 Mark	31 50	31 30
loco (verzollt)....	12 65	12 75	April-Mai	99 50	99 50

Berlin, 29. Januar. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 29, NW.] Zu den gegenwärtigen mässigen Preisen fanden wirklich feine Qualitäten willige Aufnahme. Die geringsten Abweichungen im Geschmack und in der Bearbeitung nöthigten jedoch zu weiterer Nachgiebigkeit; trotzdem blieben die Bestände in diesen Gattungen gross. In Landbutter laufen bereits mehrfache billigere Offerten aus dem Inlande ein, während fremde Sorten gänzlich ausblieben.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia 105 bis 110, IIa 100—105, IIIa 85—90 Mark. Landbutter: Pommersche 77 bis 82, Netzbrücher 75—80, Schlesische 75—80, Tilsiter 75—80, Elbinger 75—80, Ost- und Westpreussische 72—77, Baierische 75—80, Polnische 80—85, Galizische 68—72—75 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl, Mandel 1—1,50 M., Blaukohl, Mandel 1,50—4,00 M., Welschkohl, Mandel 1,00—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 30 bis 50 Pf., Rosenkohl pro Pfund 25 Pf., Grünkohl Körbchen 30 Pfennige, Spinat Liter 20 Pfennige, Sellerie Mandel 1,50—2,00 M., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 40 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Marn Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben zwei Liter 10 Pf., Carotten 2 Liter 15 Pf., Erdrüben Mandel 0,75—1,00 M., Oberrüben pro Mandel 20—30 Pf., Weisse Rüben 2 Liter 15 Pf., Rübrettig 2 Liter 20 Pf., Teltower Rübchen Pfd. 20 Pf., Radieschen pro Bund 30 Pf., Kopfsalat pro Kopf 20 Pf., Endiviensalat Kopf 40 Pf., Rabunze Liter 25 Pf., Kürbis Stück 40—60 Pf.

Kartoffeln, Sack zu 150 Pfd. 2,50—3 M., do. 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 2 Liter 30—40 Pf., Birnen 2 Liter 40—80 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25—40 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—35 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 60—80 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., getrocknete Champignons pro Pfund 4 Mark, getrocknete Steinpilze pro Pfund 1,50 Mark, getrocknete Morcheln Pfund 6,00 Mark, Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 14—16 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfund 30—60 Pf., Rehbock, 35 Pfund schwer, 21—24 M., Rehfleisch Pfund 70—75 Pf., Rehkeule Stück 6—8 M., Rehrücken 12—15 M., Schwarzwild Pfd. 50 Pf., Hasen Stück 2,50—2,75 M., Wildgänse Stück 2 M., Wildenten Stück 1,20 M., Fasanen Stück 3 bis 4,50 M., Krammetsvögel Paar 60 Pf.

G. F. **Magdeburg**, 27. Jan. [Marktbericht.] Wir hatten in dieser Woche stürmisches, regnerisches Wetter, das die letzten Reste von Eis auf der Elbe beseitigte, so dass die Schifffahrt vollständig unbehindert ist. Ueber das Getreidegeschäft lässt sich wenig Neues und durchaus nichts Günstiges berichten. Das Angebot war nur mässig, der Begehr noch mässiger und konnten sich Preise nur mühsam behaupten; hoffentlich bringt der freie Verkehr auf den Wasserstrassen uns endlich eine Aenderung zum Besseren. — Das wäre namentlich für Weizen zu wünschen, worin sich in erster, sowie in Händlers Hand verhältnissmässig beträchtliche Vorräthe befinden; wir notiren für Landweizen 163—167 M., für Weissweizen 160—165 M., für sog. glatte englische Sorten 158—161 M., für Rauhweizen 148—154 M. — Von Roggen hat sich das Angebot etwas vermehrt; wir notiren für inländischen nach Beschaffenheit 121—124 M., russischer ohne Handel, weil sich solcher eben so hoch oder noch höher stellen würde. — Gerste sehr ruhig, für feine Sorten werden hohe Preise verlangt, die hier marktgängigen Chevaliermittelwaaren sind recht vernachlässigt, trotz der billigen Preise von 135—145 M. dafür, dasselbe gilt von hiesiger Landgerste, die à 120—128 M. zu haben ist. In Futtergersten haben wir wenig Absatz, man fordert für fremdländische und hiesige 112—120 M. je nach Beschaffenheit. — Hafer in schöner hiesiger Waare noch immer wenig angeboten, von Liebhabern 123—126 M. bezahlt, andere inländische Sorten eher zu haben, 120—123 M. für 1000 Klgr., geringer Hafer bis abwärts 112 Mark für 1000 Klgr. bezahlt. — Mais bei den ausserordentlich hohen Forderungen von 132—137 Mark für 1000 Klgr. ganz vernachlässigt. — Hülsenfrüchte sehr still. Victoria-Erbsen in guter Waare 155—160 M. bez., geringere bis abwärts 145 M. erhältlich, Futtererbsen 125—130 Mark, Wicken ohne Handel, blaue und gelbe Lupinen 87—97 M. für 1000 Klgr. — Oelsaaten geschäftslos. Raps vereinzelt mit 225—235 M. bez., andere Sorten wenig angeboten, aber auch ebenso wenig verlangt. Rüböl 48½—49 M., Rapskuchen 11,50—12 M. für 100 Klgr. — Wurzelgeschäft still, gedarrte Cichorien 17—17,25 M. in gewaschener Waare bezahlt, in ungewaschener 16—16,25 M. für 100 Klgr., auf Herbstlieferung 14 bis 14,25 M. bezw. 13,50—13,75 M., gedarrte Rüben, gewaschen 14,50 bis 15 M., ungewaschen 13,50—13,75 Mark, auf Herbstlieferung ohne Geschäft.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	767	—2	still	wolkenlos.	
Aberdeen	764	0	N 1	heiter.	
Christiansund .	761	—1	SW 4	wolkig.	See mässig bewegt.
Kopenhagen ..	758	—6	NNO 4	wolkig.	
Stockholm	760	—9	still	bedeckt.	
Haparanda	759	—23	S 2	bedeckt.	
Petersburg	757	—27	SW 0	bedeckt.	
Moskau	760	—22	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	766	1	NNW 1	wolkenlos.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	759	—1	ONO 3	wolkenlos.	See leicht bewegt.
Sylt	760	—5	NO 4	heiter.	
Hamburg	753	—4	NNW 4	heiter.	
Swinemünde ..	754	—1	NNW 6	heiter.	
Neufahrwasser	752	—2	ONO 3	Schnee.	
Memel	754	—8	O 2	heiter.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	758	—7	NO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	759	—7	SW 3	heiter.	
Wiesbaden	757	—7	still	wolkenlos.	Schneehöhe 4 cm.
München	755	—7	W 6	Schnee.	
Chemnitz	755	—5	NW 5	Schnee.	Dauernd Schnee.
Berlin	754	—2	NNW 4	wolkig.	
Wien	751	—3	W 3	bedeckt.	
Breslau	750	—3	S 3	wolkig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	751	0	ONO 1	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern im allgemeinen wenig verändert, doch hat die gestern über Deutschland liegende Depression an Tiefe abgenommen, während ein Minimum, welches sich im Gebiet der Adria entwickelt hat, ziemlich schnell zunächst nordostwärts fortzuschreiten scheint.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Margarethe von Rakowski**, Hr. Prem.-Lt. **Georg Mootz**, Weißenfels. Frl. **Johanna Kühtz**, Hr. Ger.-Assessor **Fritz Päske**, Eberswalde. Frl. **Margarethe v. Lützow**, Herr Prem.-Lt. **Guido v. Löbenstein**, Kassel. Frl. **Katharina v. Gröling**, Hr. Reg.-Referend. **Robert Cöler**, Nieder-Peilau Schlössel—Reichenbach. Fräulein **Mathilde Freiin v. Brandenstein**, Herr Prem.-Lieut. **v. Bülow-Stolle**, Schwerin. Frl. **Louise Hummel**, Hr. Sec.-Lieut. **Martin Löwe**, Zerbst.

Verbunden: Herr Dr. **Emil Henrici**, Frl. **Henriette Greiner**, Berlin. Hr. Ing. **Emil Schenk**, Fräul. **Margarethe Schönburg**, Berlin.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Rechtsanw. **Welzel**, Bolkenhain.

Gestorben: Fr. Rgtsbes. **Bertha v. Zobeltitz**, geborene **Knibbe**, Spiegelberg. Hr. W. Geh. Rath **Albert Eytelwein**, Berlin. Hr. Pastor em. **Heinrich Krause**, Pfarrhaus Lüdersdorf b. Gransee. Verw. Fr. Geh. Reg.-Rath **Caroline Fröhner**, geb. **Rochow**, Berlin. Frl. **Auguste Hübler**, Royn, Kr. Liegnitz. Fr. **Johanna v. Skal**, geb. **Bahr**, Hohenlohehütte.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Frau Kfm. Wendriner nebst Tochter, Linden. Demichere-Schermine, Kfm., Nizza. Geheimrath Dr. Langner n. Frau u. Tocht., Landeck. Frau Köhlmann, Tarnow. Eunicke, Rtgbs., N.-Adelsbach. Dierig, Fabrikbes., Langenbielau. Mende, Gerichtsassess., Berlin. Lesser, Kfm., Hamburg. Koopmann, Kfm., Crefeld. Petersen, Kfm., Bremen. Gourdin, Kfm., Hanau. Jacobsen, Kfm., Berlin. Landsberger, dgl. Merillon, Kfm., Bordeaux. Zels, Kfm., Warschau. Bapst, Kfm., Grasse. Leonardi, Kfm., Minden. Gossel, Kfm., Hamburg. Külp, Kfm., Frankfurt a. M. Fischel, Kfm., Berlin. Adler, dgl. Herzberg, Kfm., Nord-Amerika. Herzberg, Kfm., Zaborze.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf zu Dohna, Königl. Kammerherr auf Kotzenau. v. Rothkirch-Panthen, Lieut., Bernstadt. Lademann, Maj., Schweidnitz. Frl. v. Tippelskirch, Striegau. Heer, Ingen., Berbisdorf. O. Nocklechen, Gutsbes., Seiffersdorf. Mr. P. Grubb, Kfm., London. Philips, Kfm., Offenbach a. M. Heinelt, Kfm., Posen. Dreutler, Kfm., Lyon. Schlichting, Kfm., Oppenheim. Härtel, Kfm., Stettin. Weckesser, Kfm., Paris. Best, Kfm., Frankfurt a. M. Blanke, Kfm., Barmen. Schmidt, Kfm., Elberfeld. Lob, Kfm., Lyon. Härtel, Oberstabsarzt, Krotoschin.

Hôtel du Nord
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Brendel, Director, n. Fam., Fraustadt. Siegert, Director, n. Frau, Puschkowa. Liebreich, Prof., Berlin. Raabe, Rtgtsb., Schadewitz. Wolzendorf, Kfm., Berlin. Schoreiteine, Kfm., Paris. Müller, Kfm., Liegnitz. Tyszynski, Eisenb.-Beamter, n. Fr., Warschau. Dr. Schneider, prakt. Arzt, n. Fam., Mogwitz. Herz, Eisenbahn-Beamter, Warschau. Graf Zibienski, Eisenbahn-Dir., Radom. v. Groer, Eisenb.-Beamt., Warschau. Rogorinde, Ober-Betriebs-Insp., Warschau. Fr. v. Chlapowska n. T., Czempin. Pistorius, Ingen., n. Fr., Hermsdorf. Perniok, Amtsricht., n. Fr., Friedland. Knoblauch, Kfm., Frankfurt a. M. Neustadt, Kfm., Berlin. Breda, Ing., Schkeuditz. Toepper, Kfm., Stettin. Dossow, Kfm., Berlin. Herrmann, Techn., Rüti bei Zürich. Riemschneider, Kfm., Stettin.

Hôtel z. deutschen Hause
Albrechtsstr. Nr. 22.
Dolßins, Rtgtb., Lissa. Delvendahl, Rtgtb., Grudzielew. Kühn, Rechtsanw., Jauer. Richmann, Rechtsanwalt, Beuthen. Kosterlitz, Kfm., Beuthen. Dr. Erzlewicz, prakt. Arzt, n. Fam., Jutroschin. Wagner, Kfm., Lichtenfels. Heuser, Kfm., Heinrichau. Päntzer, Kfm., Elberfeld. Knorrn, Buchhdlr., Waldenburg. Löw, Kfm., Mittweida. Erler, Kfm., n. Frau, Reichenbach. Frl. Pathe, Reichenbach. Rimpenhausen, Red., Freiwaldau. Felsmann, Kfm., Berlin. Wolff, Kfm., Münsterberg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 30. Januar 1888.

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Wechsel-Course vom 30. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,15 B
do. do.	2½	2 M.	168,30 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,36 G
do. do.	3	3 M.	20,27 bzG
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	174,75 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,45 G
do. do.	4	2 M.	159,50 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,90 B	107,90 B
do. do.	3½	100,80 bzB	100,85 bzB
Prss. cons. Anl.	4	107,25à30 bz	107,20à25 bzB
do. do.	3½	101,45 bz	101,50 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	100,50 B	100,60 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	104,00 G
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,10 B	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,85 G	—
do. Lit. A..	3½	99,85 bz	99,80à9,90 bzB
do. Lit. C..	3½	99,85 bz	99,80à9,90 bzB
do. Rusticale	3½	99,85 bz	99,80à9,90 bzB
do. altl.	4	103,00 B	103,00 bzB
do. Lit. A..	4	103,00 B	103,00 bzB
do. do.	4½	103,00 G	103,00 G
do. Rustic. II.	4	103,00 B	103,15à20 bz
do. do.	4½	103,00 G	103,00 G
do. Lit. C. II.	4	103,00 B	103,00 bzB
do. do.	4½	103,00 G	103,00 G
do. Lit. B..	3½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,70à80 bz	102,80 bz
do. do.	3½	99,55 bz	99,55à65 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,45 bz	104,35 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,25 B nach der Ziehung	103,25 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,55 bz	96,55 bzG
do. rz. à 100	4	102,65 bz	102,85 bzG
do. rz. à 110	4½	112,40 B	112,25 B
do. rz. à 100	5	104,10 B	104,00 bzG
do. Communal.	4	102,25 B	102,30 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat..	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	100,25 B	100,00 G
Laurahütte Obl.	4½	103,50 G	103,50 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,00 B	105,00 B
T.-Winckl. Obl.	4	100,55 B	100,60 bz

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
OestGold-Rente	4	88,50 B	88,40 B
do. Silb.-R.J./J.	4⅕	64,85 bz	64,80 bz
do. do. A./O.	4⅕	64,65 G	64,65 G
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	4⅕	—	63,40 bz
do. do.	4⅕	—	—
do. Loose 1860	5	112,25 bz	112,20 G
Ung. Gold-Rent.	4	78,35 bzG	78,35 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	67,50 B	67,50 G
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	49,00 G	49,10 B
do. Pfandbr...	5	54,10 G	54,00 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	83,90à85 bz	84,00 B
do. 1877 Anl.	5	98,40 B	98,30 B
do. 1880 do.	5	78,00 bz	77,75 B
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	106,75 B	106,25 bz
do. Anl. v. 1884	5	92,00 B	91,90 B
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	52,85 B	52,85 B
Italiener	5	95,00 G	95,10 G
Rumän. Obligat.	6	104,50 B	104,30 G
do. amort. Rente	5	92,80 B	92,75 B
do. do. kl.	5	93,40 bz	93,65 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,75 G	conv. 13,85 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	31,00 B	31,50 bzG
Egypt. Stts.-Anl	4	75,10 B	75,10 B
Serb. Goldrente	5	78,00 G	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr.H.	4½	103,20 bz	103,20 bzG
do. K.	4	103,20 bz	103,20 bzG
do. 1876	5	103,20 bz	103,20 bzG
Oberschl. Lit. D.	4	103,20 bz	103,20 bzG
do. Lit. E..	3½	99,80 G	99,70 G
do. do. F..	4	103,20 bz	103,20 bzG
do. do. G..	4	103,25 bzG	103,25 bzG
do. do. H..	4	103,55 bz	103,50 G
do. 1873...	4	103,20 bz	103,20 bzG
do. 1874...	4	103,20 bz	103,20 bzG
do. 1879...	4½	104,30 G	104,50 etw. bzB
do. 1880...	4	103,20 bz	103,20 bzG
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,20 bz	103,20 bzG
do. do. II.	4	103,65 etw. bz	103,75 B
B.-Wsch.P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl...	160,60 bzG	160,75 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	176,30à6,00 bzB	175,50 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	—	—	—
Dortm.-Gronau	2½	—	77,00 B	77,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	—	103,50 G	103,25 G
Marienb.-Mlwk.	¼	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B..	5	—	—	—
Lombarden	⅕	—	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	—	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	—	91,00 B	91,00 B
do. Wechslerb.	5½	—	99,00 G	99,25 B
D. Reichsb.*)..	5,29	—	—	—
Schles. Bankver.	5½	—	109,25 G	109,00 G
do. Bodencred.	6	—	117,00 B	117,00 bzG
Oesterr. Credit.	8⅛	—	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Frankf. Güt.-Eis.	6	—	—	—
Bresl. Strassenb.	5½	—	130,00 B	130,00 bzB
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	—	102,00 bzB	102,25 bzB
Donnersmrckh.	0	—	45,00 bz	46,00 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	63,40 B	63,50à75 bzB
Oppeln. Cement.	2	—	99,50à25à50 bz	100à100,50 bz
Grosch. Cement.	7	11½	174,00 B	175,50 bz
Schl. Feuervs...	31⅔	—	p. St. —	p. St. —
do. Lebenvers...	0	—	p. St. —	p. St. —
do. Immobilien	5	—	100,50 B	100,25 bz
do. Leinenind.	4½	—	116,25 G	117,25 bz
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
do. Gas-A.-G..	6⅔	—	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	—	108,50 B	108,50 B
Laurahütte	½	—	90,50 bzB	90,40 bz
Ver. Oelfabrik	4	—	75à5,50 bz	75,75à6,00 bz
Vorwärtshütte..	0	—	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 30. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ︁	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ︁	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ︁	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ︁	mittlere niedr. ₰	gering. Waare höchst. ℛ︁	gering. Waare höchst. ₰	gering. Waare niedr. ℛ︁	gering. Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	20	16	—	15	80	15	30	15	—	14	80
Weizen, gelber	16	—	15	80	15	30	15	10	14	90	14	70
Roggen	11	40	11	10	10	80	10	50	10	30	10	—
Gerste	13	50	12	—	11	50	10	50	9	50	9	—
Hafer	10	60	10	40	10	10	9	90	9	60	9	40
Erbsen	15	—	14	50	14	—	13	—	11	50	10	50

	feine ℛ︁	feine ₰	mittlere ℛ︁	mittlere ₰	ord. Waare ℛ︁	ord. Waare ₰
Raps	20	40	19	90	18	90
Winterrübsen	20	10	19	10	18	80
Sommerrübsen...	21	30	20	30	19	20
Dotter	18	—	17	—	16	40
Schlaglein	19	—	16	50	15	50
Hanfsaat	16	—	15	50	15	20

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 30. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe sehr matt, ordinaire 25—27, mittel 28—34, fein 35—38, hochf. 39—42. Kleesaat weisse flau, ordinaire 20—25, mittel 26—34, fein 35—40, hochfeine 41—45.

Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, Januar 113,00 Br., Januar-Februar 113,00 Br., April-Mai 116,50 Br., Mai-Juni 119,50 Br., Juni-Juli 123,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Januar 105,00 Br., April-Mai 108,00 Br., Mai-Juni 111,00 Br., Juni-Juli 115,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 47,50 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Januar 48,30 Gd. 70er 30,50 Gd., April-Mai 50,20 Br. 70er —, Mai-Juni 50,80 Br. 70er — Juni-Juli 51,70 Br., Juli-August 52,50 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 31. Januar:
Roggen 113,00, Hafer 105,00, Rüböl 47,50 Mark,
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 30. Januar: 50er 48,30, 70er 30,50 Mark.

Magdeburg, 30. Januar. **Zuckerbörse.**

	28. Jan.	30. Jan.
Rendement Basis 92 pCt.	24,50—24,60	24,70—25,00
Rendement Basis 88 pCt.	23,00—23,60	23,00—23,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,00—19,50	18,00—19,50
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	30,00	30,00
Gem. Raffinade II.	28,75—29,50	28,75—29,50
Gem. Melis I.	28,25	28,25

Tendenz am 30. Januar: Rohzucker besser, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: K. Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.